

Frank, Raissa, geb. Itin



geb. 15. Juli 1886 in Luhansk, gest. 26. April 1974 in Nethanya,
Israel, Dr. iur.

Raissa Rosja Frank wurde am 15. Juli 1886 im Luhansk (heute Ukraine) als ältestes von acht Kindern von Katharina Itin, geb. Meeroff, und dem Getreidehändler Gregor Itin geboren. Die Familie lebte erst in Bjela Glina am Rande des Kaukasus und später in Rostow am Don. Dort besuchte Frank einen Mädchengymnasialkurs in Nachitschewan und dann eine Ergänzungsklasse sowie Lateinkurse im Umfang eines Knabengymnasiums. 1905 zog die Mutter mit den Kindern nach Berlin, weil Frank und einem Bruder in Russland die Verhaftung drohte, sie hatten sich politisch zu sehr engagiert.

Die junge Frau begann in Berlin als Gasthörerin ein Studium der Rechte und immatrikulierte sich 1910 an der Universität Heidelberg. 1913 promovierte sie bei Karl von Lilienthal mit dem Thema „Der Schutz der Entwicklung des Kindes als ein Problem der Strafgesetzgebung“.

In Heidelberg lernte sie auch den Medizinstudenten Fritz Frank kennen. Das Paar heiratete 1914 (nach anderen Quellen 1910), kurz bevor Fritz Frank in den Krieg eingezogen wurde. Raissa Frank zog für ein Jahr in das Heim des Jüdischen Frauenbundes in Neu-Isenheim.

1919 zog das Paar nach Heppenheim, wo Fritz Frank 1930 die Leitung der jüdischen Gemeinde übernahm und als praktischer Arzt arbeitete. Raissa Frank engagierte sich politisch für die Deutsche Demokratische Partei (DDP), auf deren Liste sie 1929 vergeblich für den Stadtrat kandidierte. 1919 war sie als Mitglied im Verzeichnis des Deutschen Juristinnen-Vereins (DJV) zu finden.

1933 wurde Fritz Frank kurzzeitig inhaftiert. 1935 ging er nach Palästina, weil eine Einwanderungssperre wegen Überfüllung für Ärzte bevorstand. Raissa und die Tochter Sophie folgten einige Monate später. Der Sohn Hugo (Shlomo), geboren im Dezember 1918 in Mannheim, war schon 1933 nach Palästina gegangen, er war ab 1979 Sachbearbeiter im israelischen Gesundheitsministerium und hatte einen Sohn. Die Tochter Sophie (später Yael Pick), 1922 in Heppenheim geboren, hatte zwei Töchter, Ruti und Lilit, und lebte ab 1978 in zweiter Ehe im Kibbuz Hama'apil. Raissa und Fritz Frank lebten in Nethanya, wo Fritz Frank als Krankenkassenarzt tätig war. Fritz Frank verstarb am 6. Januar 1978, Raissa Frank am 26. April 1974 in Israel.

Literatur: Metzendorf, Wilhelm: Geschichte und Geschehnisse der Heppheimer Juden, Lorsch 1982, S. 305–306; Ramon, Esther: The Homburger Family from Karlsruhe: A Family Study, 1674–1990, Jerusalem 1992.

Quellen: UA HD, H-II, 852/15, Akten der juristischen Fakultät 1912/13, Itin, Reissa Rosa; Stadtarchiv Heppenheim, Gemeinderat 1924–42, A15/10; HStAD Bestand H 12 Darmstadt Nr. 7369 und 7413.